

Handfester Protest mit grünem Rasen gegen Würgassen-Pläne

BI Bördeland erinnert an das Versprechen der „Grünen Wiese in Würgassen“

VON FRANK MÜNTEFERING

WÜRGASSEN. Die Bürgerinitiative Bördeland und Diemeltal hat mit einer Einsaataktion vor dem Tor des ehemaligen Atomkraftwerks Würgassen am Donnerstagnachmittag gegen die Pläne der BGZ demonstriert, dort ein Zwischenlager für Atommüll zu errichten. 20 Trecker machten sich auf den Weg vor das Haupttor, um dort eine grüne Wiese zu schaffen. „Wir schaffen die von Eon Kernkraft versprochene grüne Wiese“, sagten Hubertus Hartmann und Josef Jacobi für die BI.

Kurzfristig hatte die Arbeitsgruppe Würgassen der

Bürgerinitiative diesen Protest organisiert. Etwa 20 Landwirte aus Niedersachsen, Westfalen und Nordhessen fuhren mit ihren Traktoren auf den Parkplatz vor dem Haupteingang zum ehemaligen Atomkraftwerk Würgassen. Auf dem Gelände will die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung im Auftrag des Bundesumweltministeriums ein Logistikzentrum und Zwischenlager für radioaktiven Müll errichten. Von hier aus soll der strahlende Müll ins Endlager „Schacht Konrad“ bei Salzgitter gebracht werden. Genau gegen diese Pläne demonstrierten die Landwirte und die Vertreter der Bürger-

initiative. An der Spitze des Protests standen BI-Sprecher Josef Jacobi und Hubertus Hartmann vom Arbeitskreis. Die Landwirte hatten nicht nur Protestschilder dabei, sondern guten Mutterboden. Der wurde vor das Haupttor gekippt. Anschließend wurde symbolisch Gras gesät – natürlich Biosaatgut. Anschließend, um den Zweck der Aktion greifbar zu zeigen, wurde Rollrasen verlegt. „Vom Kernkraftwerk zur grünen Wiese“ hat Eon Kernkraft damals versprochen. Daran erinnern wir sie jetzt“, so Jacobi.

Gemeinsam mit Hubertus Hartmann brachte Jacobi das Anliegen der BI und der

Landwirte vor. „Die Planungen zur Errichtung des Zwischenlagers Würgassen müssen sofort gestoppt werden. Der Umgang mit der Lagerung und des Transports von radioaktiven Stoffen gehören auf Null gesetzt. Die Planung muss transparent neu begonnen werden“, sagte Hartmann. „Wir wollen hier nicht nach dem Floriansprinzip arbeiten, aber wenn, dann muss das Verfahren nachvollziehbar für alle sein“, bekräftigte Josef Jacobi.

Die neuesten Entwicklungen am geplanten Endlagerstandort zeigen auf, welche Gefahr durch ein Atomzwischenlager drohe, so Jacobi weiter. „Ist Würgassen erst genehmigt und der Schacht Konrad als Endlager aus dem Rennen, ist es nur wahrscheinlich, dass Würgassen Bundesendlager für schwach- und mittelradioaktiven Müll wird.“

Würgassen soll rekultiviert werden. „Mehr als 20 Jahre haben wir mit dem Atomkraftwerk leben müssen. Die Region hat sich nach dem Abschalten des AKW einen Namen als Naherholungs- und Feriengebiet aufgebaut. „Wir wollen in Zukunft positive Schlagzeilen liefern. Deshalb beginnt die Rekultivierung heute“, rief Josef Jacobi. Deshalb die Einsaataktion.

Beverungens Bürgermeister Hubertus Grimm war kurzfristig zu der Aktion gekommen und ergriff ebenfalls das Wort. Er übte harsche Kritik am bisherigen Verfahren und an Bundesumweltministerin Svenja Schulze. „Noch kein einziges Mal hat sie sich hier blicken lassen, zweimal ihren Staatssekretär geschickt.“ Das zeige, mit welcher Arroganz hier gearbeitet werde. Das wolle man nicht hinnehmen, deshalb gelte es, den Protest gegen diese Pläne in Würgassen zu formulieren.



Rollrasen wird ausgerollt, er deutet an, was Eon versprochen hatte.



Josef Jacobi (rechts) und Hubertus Hartmann formulieren vor dem ehemaligen AKW die Forderungen der Bürgerinitiative.

FOTOS: FHM

ANZEIGE

30%* Rabatt
auf alle
Sommerschuhe für Damen

Wir sind für Sie da!
Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr Sa 10:00 - 16:00 Uhr

*Gültig bis Montag, den 14. Juni 2021. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

SCHWAGER
Neue Straße 2 • Holzminden

f o